Gemeindebrief

September –November 2020

**Evangelische St.-Marien-St.-Laurentius-Gemeinde in der Hansestadt Havelberg
und Evangelische Kirchengemeinde Nitzow**

**Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens.
Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern;
und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.
(Johannes 6,35)**

Inhaltsverzeichnis

Liebe Leser	2	Kantorat	14	Tatort: Gottesdienst 9.8.20	23
Aus dem Pfarramt	7	Konzerte Kartenvorverkauf	15	Freude und Leid / Kasualien	24
Gemeindekirchenrat Havelberg	8	Gottesdienste, Andachten	16	Geburtstage	25
Gemeindekirchenrat Nitzow	9	Termine in der Gemeinde	18	Kinderseite	28
850 Jahre Jubiläum Domweihe am 16. August 2020	11	Spirit. Erwachsenenbildung	19	Kontakt, Impressum	30
		Christenlehre	21	Aus der Gemeinde	31
Konfirmanden	13	Entdeckungstour			

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Leser,

nun ist das große Fest bereits Geschichte. 850 Jahre Dom Havelberg wurden am 16. August mit einem schönen Gottesdienst, mit eindrücklichen Grußworten und mit einem Empfang auf dem Domplatz gefeiert. Doch Feste kommen und gehen, bleiben wird der Dom. Und auch sein Name wird auch weiterhin St. Marien heißen. Besuchen Sie ihn doch bald mal wieder und gehen Sie den Weg, den ich in der nachfolgenden Predigt beschreibe, gehen Sie ihn zuerst in Gedanken und dann in echt. Die aktuellen Öffnungszeiten finden Sie auf unserer Homepage: havelberg-dom.de. (Coronabedingt ändern sie sich immer mal wieder.)

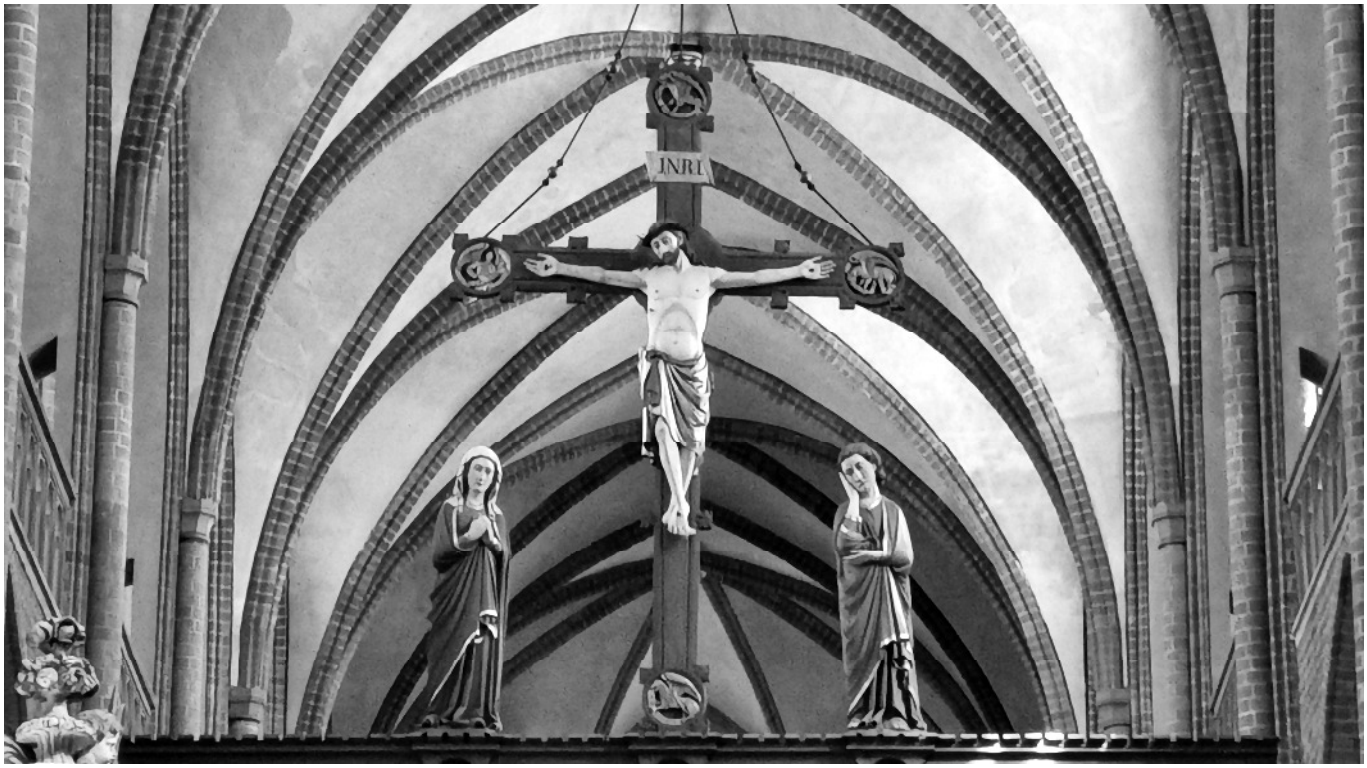
Viel Freude beim Lesen und einen gesegneten Herbst wünsche ich Ihnen allen.

Ihr

Predigt zu Maria, Sommer 2020

Wer ist Maria? Sicher, sie ist die Mutter Jesu. Sie ist die, zu der der Engel Gabriel kommt und sagt, dass sie ein Kind bekommen wird. Und Maria sagt: *wie soll das gehen, wo ich doch von keinem Mann weiß?* Wer ist Maria? Sie ist die, die in jedem Krippenspiel der Kirchen zusammen mit Josef den Weg nach Bethlehem geht. Von ihr heißt es: *Sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten keinen Raum in der Herberge.* Wer Maria ist, dieser Frage geht ein comicartiges Kurzvideo der katholischen Kirche nach. Da wird der Weg von Maria erzählt. Wie Jesus zur Welt kommt, wie sie fliehen muss vor den Häschern des Herodes, wie sie Jesus am Kreuz sterben sieht und wie sie selbst nach ihrem Tod in den Himmel gehoben wird und dort gekrönt wird. Im Video heißt es: *Maria kennt alle Sorgen des Lebens, deswegen kommen wir Christen mit unseren Sorgen zu ihr, wie zu einer guten Mutter. Und wie eine gute Mutter wird sie verehrt*.

Liebe Gemeinde, aber was fangen wir in der evangelischen Kirche mit Maria an? Die kurze Antwort ist: nicht viel. Außer im Krippenspiel der Kinder und als Maria unterm Kreuz. Doch genauer betrachtet, können wir sie auch aus unserem Glaubensleben nicht ganz beiseiteschieben. Wir können nicht sagen: Maria ist nur etwas für die katholischen Christen! Und eigentlich wird das jedem sofort klar, der in diesen Dom St. Marien hineingeht - der in diesem Jahr 850 Jahre alt wird - denn das erste, was man sieht, ist das Triumphkreuz. Es lenkt den Blick des Eintretenden auf sich und nach oben. Und man kann sich dieses großartigen Eindruckes nicht entziehen. Denn man sieht Tod und Schmerz; Maria und Johannes unter dem Kreuz sind die Augenzeugen. Aber gleichzeitig – und das deuten die grünen Blätter am Kreuz an - gleichzeitig wird von der Überwindung des Todes erzählt.
Der grausame Tod Jesu wird zu einem Triumph über den Tod!



Genau dieses Ereignis ins Zentrum des Domes zu rücken, war Absicht, weil es die zentralen Themen der christlichen Verkündigung sind. Wir sehen Maria unter dem Kreuz (zur Rechten Jesu). Ist es das Ende? Wie soll sie weiterleben, was soll sie tun? Ihre Trauer ist echt. Ihr Schmerz ist wahr. Und jeder, der um einen Menschen trauert, kann sich ihr verbunden wissen. Aber ist dies das Ende? Und ist diese Darstellung das Letzte, das wir von Maria überliefert bekommen haben? Maria im Leid? Nein. Das letzte biblische Zeugnis, finden wir in der Apostelgeschichte im ersten Kapitel. Dort befiehlt Jesus seinen Jüngern in Jerusalem zu bleiben und auf den heiligen Geist zu warten. Dann scheidet

er von ihnen. Und es steht geschrieben: *Die Jünger war stets beieinander einmütig im Gebet samt den Frauen und Maria, der Mutter Jesu…(*1,14). Also ist die Trauer nicht das Letzte, das wir von Maria wissen, auch nicht der Gang zum Grab am Ostermorgen, sondern das einmütige Miteinander in der Gemeinschaft der Jünger und der anderen Frauen. Wie ihr Weg dann weiterging, das hat den Verfasser der Apostelgeschichte genauso wenig interessiert, wie Paulus in seinen Briefen. Dennoch ist Maria zur Namensgeberin des Havelberger Domes und zahlloser anderer Kirchen geworden. Etwas, das zu ihrer Beliebtheit und unglaublichen Popularität beigetragen hat, muss also passiert sein. Etwas, das über die Zeugnisse des Neuen Testamentes hinausreicht. … Vielleicht müssen wir uns in Erinnerung rufen, dass von den 2000 Jahren Kirchengeschichte etwa 1500 katholisch sind, bevor es zur Trennung und Bildung der evangelischen Kirche kam. In diesen 1500 Jahren ist genug Zeit für Überlieferungen, Legenden, Erscheinungen, für Wunder jeglicher Art. Und in einer Welt, in der früher die Herrscher fast immer Männer waren, gab es nur wenig Ausgleich und wenig Anknüpfungspunkte im Glauben für Frauen. In einer Welt, in der Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist als männlicher Gott erscheint und verkündigt wird, braucht es eine starke Frau. Eine Identifikationsfigur für Frauen. Für Mädchen, Mütter, Großmütter – und für Männer. Rein religionsgeschichtlich betrachtet: welche Frau im christlichen Glauben sollte es sonst werden? Wer, wenn nicht Maria? *Maria kennt alle Sorgen des Lebens, deswegen kommen wir (katholischen) Christen mit unseren Sorgen zu ihr, wie zu einer guten Mutter. Und wie eine gute Mutter wird sie verehrt*. Wir machen uns gleich auf den Weg, diese erstaunliche Entwicklung der Maria von der Mutter im Leid zur Namensgeberin des Domes und zur Himmelskönigin zu betrachten. Denn dazu haben wir seit dem Palmsonntag dieses Jahres die Gelegenheit.

Doch vorher noch ein Wort, warum der Dom immer noch St. Marien heißt. Maria spielt doch in der evangelischen Frömmigkeit seit der Reformation keine große Rolle mehr. Dazu können wir folgendes bei unserem „Reformations-Heiligen“ lesen. Martin Luther: *Christen brauchen keine Fürsprecherin im Glauben, der Opfertod Christi ist Gnade genug. Er meinte auch: Man kann Maria loben und ehren, aber mit Heilsvermittlung hat sie nichts zu tun. Martin Luther schätzte Maria in seinen Predigten als Vorbild im Glauben, in Demut und Reinheit*. Deswegen, gibt es im ganzen Land evangelische Kirchen, die nach wie vor St. Marien heißen. Unverändert im Namen, aber in veränderter Tradition.

Wir stehen nun auf und gehen nun von den Bänken im Kirchenschiff in den Hohen Chor. Dort finden wir den alten Havelberger Marienaltar, als Foto in Originalgröße. Bitte folgen Sie mir! Wir gehen zuerst durch die Türen am Lettner in den Chorraum, gehen dort am Grab von Bischof Wöplitz vorbei und gehen die Stufen an den sandsteinernen Leuchterfiguren vorbei, hinauf zum Bereich des Hochaltars. Dort suchen wir uns einen Platz.
Und hier sehen wir ihn, den spätgotischen Marienaltar von 1411 als Fotonachbildung des Fotografen Friedemann Steinhausen. Diese Abbildung habe ich als Projekt in Auftrag gegeben zur 850-jährigen Domweihe. Das Original steht im Dorf Rossow bei Wittstock – ein Ausflug lohnt sich sehr! Mit dieser Nachbildung haben wir eine Überschneidung von katholischer und evangelischer Frömmigkeit im Havelberger Dom geschaffen. Der alte Altar von 1411 – das Foto. Er stand bis etwa 1607 genau an diesem Ort. Der steinerne Unterbau wird noch derselbe sein, der den Altar einst trug. Dahinter steht der neue evangelische Altar, mit einer ganz anderen Bildsprache, einem ganz anderen Thema. Man weiß nicht genau, warum der spätgotische Altar weggeschafft wurde – anderswo blieben die Marienaltäre auch in evangelischen Kirchen stehen. Man kann nur vermuten, dass es den evangelisch gewordenen Domherren nicht mehr passte, so ein Stück des alten und für sie nun falschen Glaubens ständig vor Augen zu haben. So wurde der barocke Johannesaltar geschaffen, der den steinernen Altartisch wie umrahmt und weit nach oben hinausgeht. Im Zentrum das Abendmahl. Das große evangelische Thema: Brot und Wein für alle Gläubigen! Dieser Altar interessiert uns heute nicht.
Wir schauen uns stattdessen den spätgotischen Marienaltar genauer an. (Werbepause: Postkarten von ihm gibt es in unserem Domladen; auch das Buch zur Geschichte des Havelberger Altars können Sie dort erwerben!
Werbepause Ende.)

Im Zentrum des Marienaltars stehen die Kreuzigung und die Krönung Mariens. Rechts und links sehen wir die 12 Jünger Jesu. Marias Krönung über der Kreuzigung. Wie kam es zu dieser Aussage? Wie kam es zum Glauben, dass Maria gekrönt wird? Im späten Mittelalter hat sich eine Standarderzählung im Glauben entwickelt, die so nicht in der Bibel überliefert ist. Sie hat drei Schritte. Erstens: Maria stirbt. Zweitens: Maria wird aus dem Grab von Engeln in den Himmel getragen. Und drittens: Maria wird von Jesus zur Mutter Gottes gekrönt. So sehen wir hier im Zentrum auch Maria und Jesus auf eine Art Thron sitzen. Zueinander und doch dem Betrachter zugewandt. Maria hat die Hände demütig aneinandergelegt, den Blick leicht nach unten geneigt. Maria ist als wunderschöne Frau, als junge Frau dargestellt. Jesus, ihr Sohn, dem Ideal der damaligen Zeit entsprechend, mit gelocktem Haar und sorgfältig frisiertem Bart. So ein Bart ist auch heute wieder Mode. Das entscheidende Stück, die Krone, ist leider abhandengekommen. Wir sehen es aber an der Geste Jesu, wie Jesus die Hand ausstreckt. Er hielt sie in der Hand, die Krone. Wir sehen genau den Moment, in dem Maria gleich die Krone aufgesetzt bekommen wird. Einen Moment der Stille. Der Heiligkeit. Das ist etwas, das die Menschen aus dem Leben kannten. Aus unzähligen Krönungsfeiern ihrer Zeit, von denen immer wieder berichtet wurde. Ständig wurde einer gekrönt. Ständig starb auch jemand. Und es gab viele Kronen und viel Streit darum. Hier – auf dem Altarbild - ist es eine absolut friedliche, dem irdischen Streit enthobene Szene, die zur Andacht einlädt. Diese Bild stand auf dem Hochaltar des Havelberger Domes und war nur den Prämonstratenser Chorherren zugänglich. Nur sie haben diese Szene jeden Tag vor Augen gehabt. Wohl auch als Ansporn im Glauben. Denn Maria ist die erste, die gekrönt wurde. Die mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen wurde. Ihr nachzufolgen, war das Ziel der Frömmigkeit.

Liebe Gemeinde, wenn schon im Neuen Testament nichts gefunden werden konnte, das zu diesem Marien-Glauben führte, so finden wir drei Belege im Alten Testament, die auf Maria und ihre Krönung gedeutet werden. Welches sind die Textstellen? Erstens: Hohelied 4, Vers 8: *Komm doch, meine Braut, vom Libanon, weg vom Libanon, komm doch zu mir*! Die Textstelle meint hier: Christus will seine Mutter an seiner Herrschaft im Himmel teilhabenlassen lassen. Zweitens. Eine Textstelle aus dem Psalm 45. Das heißt es in Vers 10: *Die Braut steht zur Rechten im Goldschmuck aus Ofir*. Dies hat zur Folge, dass Maria zur Rechten von Jesus sitzt. Vom Betrachter links, in echt zur Rechten Jesu. Übrigens auch bei Trauungen heute sitzt die Braut zur Rechten des Bräutigams. Und drittens: Aus dem ersten Buch Könige, Kapitel 2: Da geht es um

König Salomo und seine Mutter Batseba. *Und es wurde der Mutter des Königs ein Thron hingestellt, und sie setzte sich zu seiner Rechten.*
Es mag sein, dass Ihnen diese Marien-Krönung sehr fern ist. Dennoch: wir könnten uns fragen, was das Ziel unserer Lebensreise ist. Wo wollen wir hin? Nicht heute und morgen, nicht im nächsten Urlaub, sondern überhaupt mit unserem Leben! Die neuere Theologie sagt: Maria ist das Urbild des glaubenden Menschen. Alle Menschen besitzen eine königliche Würde vor Gott. Das Ziel ist, in eine himmlische Throngemeinschaft mit Gott zu kommen. Ist das ein schlechtes Lebensziel?
Amen.

Frank Städler

Aus dem Pfarramt

Am 23. August 2020 wurde in der Potsdamer St. Nikolai Kirche Heilgard Asmus aus ihrem Dienst als Generalsuperintendentin verabschiedet. Sechzehn Jahre war sie in den Sprengeln Cottbus und Potsdam tätig.

Diese Ausgabe des Gemeindebriefes erscheint probehalber auf „Naturschutzpapier“, welches die Kriterien für den „Blauen Engel“ erfüllt. Wenn das Ergebnis Sie überzeugt, tragen wir gern dafür die Mehrkosten.

Frank Städler

Der Gemeindekirchenrat Havelberg informiert

Wie oft im Leben gibt es zwei Seiten einer Medaille. Die Einschränkung von Urlaubsreisen als ein vermeintlicher Nachteil erwies sich für das Besucheraufkommen im Dom als Vorteil.

Jeden Tag, wenn ich um die Mittagszeit mit dem Auto unterwegs war, traf ich Fahrradtouristen in viel größerer Zahl als in den vergangenen Jahren. Und sie kamen nicht nur mit dem Fahrrad, auch mit dem Boot, dem Auto, ja sogar zu Fuß waren einige unterwegs. Und wer Havelberg besucht, möchte auch fast immer den Dom besichtigen.

Das bedeutete für unsere ehrenamtlich tätigen Dombetreuer viel Arbeit, zumal ja auch die einzuhaltenden Hygienevorschriften erschwerend dazukamen. Dafür, dass es trotzdem gelang, den Dom fast täglich zu öffnen, gebührt allen ein großes „Dankeschön“!

Geöffnet haben wir den Dom auch sehr gern für die feierliche Übergabe der Abschlusszeugnisse für die Schüler des Gymnasiums und der Sekundarschule - vielleicht keine einmalige „Notlösung“.

Was gibt es Neues vom Gemeindekirchenrat zu berichten?

An der Kirche in Toppel wollen wir einen kleinen Rastplatz mit Sitzgelegenheiten für Fahrradfahrer einrichten. Außerdem mussten wir, den vielen trockenen Sommern geschuldet, etliche Bäume auf dem Stadtfriedhof entfernen lassen.

Vom Gottesdienst am 06.09.2020 wird es eine Radioübertragung geben und zum Erntedank am 04.10.2020 findet die verschobene Konfirmation statt.

Schließlich wird auch wieder das Martinsfest vorbereitet, natürlich müssen wir abwarten, unter welchen Bedingungen es stattfinden kann.

Ich schreibe diesen Beitrag – es ist Mitte August – die Temperaturen erreichen am Tage oft über 30°C, und trotzdem merkt man, dass der Herbst nicht mehr allzu fern ist, mit

- buntem Laub und goldenem Licht
- hoffentlich reicher Apfelernte
- Teezeit in der warmen Stube
- guten Büchern bei Regenwetter u.v.m.

Freuen wir uns darauf!

Herzlich Sabine Ruß

Der Gemeindekirchenrat Nitzow informiert

Am 14. Juni haben wir in Nitzow wieder einen Open-Air-Gottesdienst am Ufer der Havel bei der auf Land gelegten alten Fähre gefeiert. Im Anschluss wurde bei herrlichem Sonnenschein sowie Kaffee und Kuchen noch ein wenig unter Wahrung der Abstandsregeln gepicknickt und geplaudert. Aufgrund des guten Zuspruchs aus Nitzow und Havelberg sowie der gerade auch für Familien mit Kindern entspannten Form wollen wir das auch künftig einmal jährlich im Sommer anbieten. Dies war bereits die zweite Auflage des Gottesdienstes an der Havel. Die erste Veranstaltung war schön, bei der Zweiten kann man schon von Tradition sprechen, und ab dem dritten Male ist es Brauchtum – so sagt es bekanntlich der Rheinländer. Das könnte aber auch in der Prignitz zutreffen!

Open Air Gottesdienst an der alten Fähre (Foto: Alf Kohlhaus)

> Kein Bild, kein Wort kann das Eigenste und Innerste des Herzens aussprechen wie die Musik.
> Ihre Innigkeit ist unvergleichlich, sie ist unersetzlich!
> (Friedrich Th. Vischer, 1807-1887, dt. Literaturwissenschaftler, Philosoph u. Politiker)

Leider müssen wir aktuell auf zahlreiche musikalische Aufführungen und Feste verzichten: kein Sommerkonzert und keine Internationale Kammermusik Akademie (IKAN) in der Dorfkirche, kein Bootskorso, kein Strandfest. Viele "keins", aber daraus resultierend auch etliches, auf das wir uns hoffentlich im nächsten Jahr doppelt freuen dürfen.

Jetzt schon freuen dürfen wir uns auf den Herbst und das Erntedankfest am Sonntag, den 4. Oktober. Wie immer möchte ich an dieser Stelle an den dazugehörigen Festgottesdienst und die damit verbundenen Vorbereitungen erinnern: Zur Ausschmückung des Altars sind alle Gemeindeglieder wieder herzlich eingeladen, Früchte, Gemüse, Getreide, Backwaren, sonstige Lebensmittel oder Blumen als Erntegaben beizusteuern. Gern wollen wir Ihre Gaben am Samstag, den 3. Oktober, ab 10.00 Uhr in der Kirche entgegennehmen. An diesem Samstagvormittag sind übrigens auch alle helfenden Hände zum anstehenden Kirchenputz herzlich willkommen.

> Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied.
> Römer 12, 4-5

Weil es dieser Tage nicht allzu viel zu berichten gibt, ist der vorstehende Text kurz und bündig gehalten. Der Fokus liegt auf Gottesdienst und Musik, weshalb ich Ihnen abschließend noch folgenden Herzenswunsch mit auf den Weg geben möchte:

> Seid Allegro im Entschließen
> und Adagio im Genießen,
> wer Forte seine Pflichten übt
> und Piano das Vergnügen liebt,
> der lebt in reinster Harmonie
> des Lebens schönste Symphonie.
> (Verfasser unbekannt)

Herzliche und harmonische Grüße aus Nitzow, Ihr

850 Jahre – das Jubiläum der Domweihe am 16. August 2020

2020 sollte das 850-jährige Domweih-Jubiläum mit vielen Veranstaltungen zu Ehren des Bauwerks gewürdigt werden. Aufgrund Corona kam es anders als gedacht, neue Termine für 2021 (u.a. Tagung, Konzerte, Festtag) sind in Vorbereitung.

In verkleinerter Form fand am 16. August 2020 um 11.00 Uhr der Festgottesdienst zum Domweih-Jubiläum statt.
Als Ehrengäste waren dabei:
Dr. Christian Stäblein, Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz [Bild 4]
Dr. Christian Philipsen, Vorstand Generaldirektor der
Kulturstiftung Sachsen-Anhalt [Bild 5]
Patrick Puhlmann, Landrat des Landkreises Stendal [Bild 6]
Pater Michael O.Praem., Prämonstratenserkonvent Magdeburg [Bild 7]
Bernd Poloski, Bürgermeister der Hansestadt Havelberg

Predigt: Eva-Maria Menard, Superintendentin Kirchenkreis Prignitz [Bild 3]
Liturgie: Frank Städler, Dompfarrer Havelberg [Bild 3]
Lektorendienst: Sabine Ruß,
Vorsitzende im Gemeindekirchenrat Havelberg [Bild 3]
Kirchenmusik: Matthias Bensch, Domkantor Havelberg (Orgel, Cembalo, Gesang) [Bild 9], Doreen Bäther (Gesang), Judith Tetzlaff (Querflöte) [Bild 10]

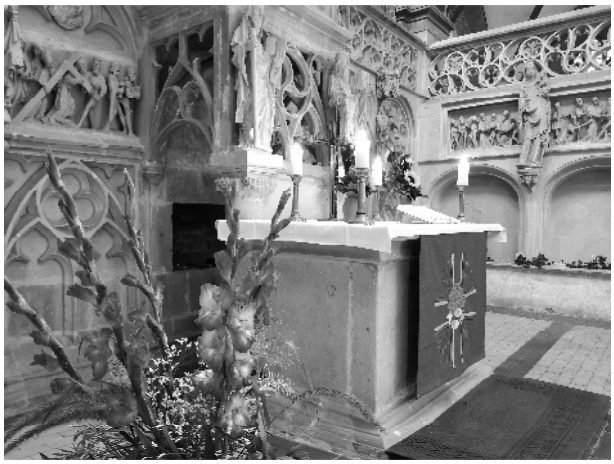


Bild 3

Bild 4

Bild 5

Bild 6

Bild 7

Bild 8

Bild 9

Bild 10

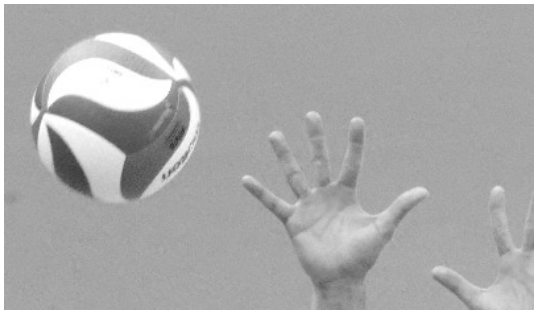
Danke an die Stadt Havelberg, nach dem Gottesdienst gab es noch einen kleinen Sektempfang, und an alle, die zum Gelingen beigetragen haben.

weitere Bilder: siehe letzte Umschlagseite

Max Tietze

Konfirmanden

Wie jedes Jahr zum Abschluss eines Konfijahres veranstalteten wir vor den Sommerferien ein Volleyball-Turnier im Garten am Pfarrhaus. Dazu konnten wir, die Konfirmanden, Eltern und Freunde mitbringen.



In Zweier-Teams spielten wir zweimal bis zu 15 Punkten. War eine Runde abgeschlossen, wechselten wir die Teams. Nach vielen spannenden und spaßigen Runden saßen wir gemütlich zusammen und ließen uns die Wurst vom Grill und die mitgebrachten Salate schmecken. Dabei wurde viel gelacht und erzählt. Gemeinsam räumten wir dann noch auf und verabschiedeten uns.
Nun freuen wir uns auf das nächste Konfijahr.

Anna Sandra Schultze

Kantorat

Es ist schön, dass sich nach dem totalen Lockdown wieder vorsichtig erstes kirchenmusikalisches Leben in unserer Kirchengemeinde regt. Es darf wieder unter Einhaltung von Hygieneregeln im Gottesdienst und auch in den Chören gesungen werden und das tut gut. Uns allen ist sehr deutlich geworden, wie sehr wir die singende Gemeinschaft vermisst haben und wie bereichernd diese für jeden einzelnen von uns ist.

Das Vokalensemble bereitet sich gerade auf die Ausgestaltung des Rundfunkgottesdienstes im Deutschlandfunk am 6. September vor. Ende Oktober fahre ich dann mit dem Vokalensemble zu einer Chorwoche nach Hiddensee, in der wir u.a. das Weihnachtsprogramm vorbereiten werden.

Der Kantatenchor beginnt die neue Saison mit einem Herbstfest am Samstag, den 12. September um 15 Uhr vor der Nitzower Kirche und der Kinder- und Jugendchor wird sich ab Mitte September auf das Weihnachtsprogramm vorbereiten.

Kinder, die gerne beim Krippenspiel teilnehmen möchten, bitte ich vorab um eine kurze Anmeldung (telefonisch unter 039387/552049 oder per Mail unter kantorat@havelberg-dom.de).

Die Restaurierung der Stadtkirchenorgel nimmt auch zunehmend Gestalt an.

Die Windladen sowie Kanäle und Pfeifen wurden in die Werkstatt nach Dresden gebracht und werden dort gerade aufgearbeitet. Die Farbrestauratoren haben die ursprüngliche Farbschicht von 1754 freigelegt und einen ersten Grundierungsanstrich vorgenommen.
Demnächst beginnt die Restaurierung der Balganlage. Die Gewölbe- und Schwammsanierung über der Orgel ist fertiggestellt worden. Herzlichen Dank an alle beteiligten Gewerke, die sehr gewissenhaft und harmonisch zusammengearbeitet haben.

Einladen möchte ich zum Orgelkonzert am 13. September, der Tag des offenen Denkmals, um 17 Uhr in den Dom. Ich spiele u.a. Werke von Dietrich Buxtehude, Jehan Alain, Johann Sebastian Bach und von mir. Vorverkauf für dieses Konzert im Domladen/Paradiessaal.
Am 26. September um 17 Uhr spielt das achtköpfige Susato-Ensemble Musik vom Mittelalter bis zur Reformation auf historischen Instrumenten im Dom. Veranstalter für dieses Konzert ist das Prignitz-Museum mit dem Landkreis Stendal, der es im Rahmen des Altmärkischen Musikfestes organisiert und finanziert. Vorverkauf und Anmeldungen (Karten 10,00 €) über das Museum. Das Programm "O Maria maris stella" wurde passend zum Domjubiläum und Marienthema dieses Jahres ausgesucht.

(Änderungen vorbehalten)

Bleiben Sie gesund!
Herzliche Grüße

Konzerte - Kartenvorverkauf im Paradiessaal

Kirchenmusik
IN HAVELBERG

Änderungen im Programm vorbehalten!
Für die Konzerte können Sie den Vorverkauf nutzen. Beachten Sie die separaten Ankündigungen zu den Veranstaltungen.
Kartenreservierung Tel 01522 7661989 oder www.havelberg-dom.de

Gottesdienste & Andachten

September	Havelberg	Nitzow
Sonntag, 06.09. 13. So.n.T.	**10.00 Uhr Dom** mit Kindergottesdienst Rundfunkübertragung aus Havelberg im Deutschlandfunk	
Sonntag, 13.09. 14. So.n.T.	**10.00 Uhr Dom**	
Sonntag, 20.09. 15. So.n.T.	**10.00 Uhr Dom**	**14.00 Uhr**
Sonntag, 27.09. 16. So.n.T.	**10.00 Uhr Dom**	

Oktober	Havelberg	Nitzow
Sonntag, 04.10. 17. So.n.T. Erntedank	**10.00 Uhr Dom** mit Kindergottesdienst und Konfirmation	**14.00 Uhr**
Sonntag, 11.10. 18. So.n.T.	**10.00 Uhr Dom**	
Sonntag, 18.10. 19. So.n.T.	**10.00 Uhr Dom**	**14.00 Uhr**
Sonntag, 25.10. 20. So.n.T.	**10.00 Uhr Dom**	
Sonnabend, 31.10. Reformationstag	**	

November	Havelberg	Nitzow
Sonntag, 01.11. 21. So.n.T.	**10.00 Uhr Paradiessaal** mit Kindergottesdienst	**14.00 Uhr**
Sonntag, 08.11. Drittl. S. d. KJ.	**10.00 Uhr Paradiessaal**	
Montag, 09.11. Tag des Gedenkens an die November-Pogrome u. an Maueröffnung	**	
Mittwoch, 11.11. Martinstag	**	
Sonntag, 15.11. Vorletzter S. d. KJ. Volkstrauertag	**10.00 Uhr Paradiessaal**	**14.00 Uhr**

Mittwoch, 18.11. Buss- und Bettag	**	
Sonntag, 22.11. Ewigkeitssonntag	**10.00 Uhr Paradiessaal**	
Sonntag, 29.11. 1. Advent	**10.00 Uhr Paradiessaal** mit Kindergottesdienst	**14.00 Uhr** ** mit Konzert

Dezember	Havelberg	Nitzow
Sonntag, 06.12. 2. Advent	**10.00 Uhr Paradiessaal**	
Sonntag, 13.12. 3. Advent	**14.00 Uhr Toppel**	

Gottesdienste in den Dorfkirchen Toppel und Jederitz
werden zum jeweiligen Termin unter „Havelberg“ angegeben.

Alle Gottesdienste zur Zeit im Kurzformat.
Natürlich werden die aktuellen Auflagen und Empfehlungen zur Einschränkung der Corona-Infektionen berücksichtigt (u.a. Abstand 2m, Teilnehmerliste, Kontaktvermeidung, Desinfektion, Mund-Nasen-Schutz, Kollekte nur am Ausgang).

** bitte kurzfristige Ankündigungen online und in Tagespresse beachten

Termine in der Gemeinde

Morgenlob, Andachten im Senioren-Heim, Hausbibelkreis,
Eltern-Kind-Gruppe, Christenlehre, Konfirmanden, Gemeindenachmittage etc. finden wieder zu den gewohnten Zeiten statt, wenn die Auflagen und Einschränkungen der Corona-Zeit es zulassen.
aktuelle Infos

- Internet www.havelberg-dom.de
- örtliche Presse
- per Whatsapp-Gruppe der Gemeinde
  Anmeldung via Pfarramt Tel. (039387) 79104

Interessantes aus dem Kirchenkreis Prignitz

Aktuelle Termine sind auf der Webseite des Kirchenkreises ersichtlich.
www.kirchenkreis-prignitz.de

Spirituelle Erwachsenenbildung

September

01.09. 09.00 Uhr Gartenfrühstück
02.09. 18.30 Uhr Meditation im Paradiessaal/Garten
04.09. 19.00 Uhr „Politischer Stammtisch“ - Pfarrgarten
14./15.09. Fahrt mit den Ehrenamtlichen (Domöffnung) nach Ratzeburg
16.09. 18.30 Uhr Meditation im Paradiessaal/Garten

Oktober

06.10. 09.00 Uhr Gartenfrühstück
07.10. 18.30 Uhr Meditation im Paradiessaal

Alle weiteren Termine werden nach der aktuellen Entwicklung der Pandemie und den entsprechenden Richtlinien geplant und können der Tagespresse bzw. der Webseite entnommen werden. Die Veranstaltungen der Spirituellen Erwachsenenbildung finden unter den jeweils gültigen Maßnahmen zur Eindämmung der Covid 19- Corona- Pandemie statt. Bitte melden Sie sich rechtzeitig an.

Tel.: 039387/188800 oder 01737145539
E-mail: spiritualitaet@havelberg-dom.de
siehe Tagespresse und www.christliche-spiritualität.org

(Änderungen vorbehalten!)

Projekt Spirituelle Erwachsenenbildung

Jubeljahr für die Erde –
Das Thema für die Zeit der Schöpfung 2020

„Erklärt dieses fünfzigste Jahr für heilig und ruft Freiheit für alle Bewohner des Landes aus! Es gelte euch als Jubeljahr. Jeder von euch soll zu seinem Grundbesitz zurückkehren, jeder soll zu seiner Sippe heimkehren.
(3. Mose 25, 10)

Das Wort Jubeljahr ist abgeleitet von „Jobeljahr“, das wiederum auf das hebräische Wort für „Widderhorn“ zurückgeht. In ein Widderhorn wurde geblasen, um den Beginn einer Zeit des Loslassens und der Wiedergutmachung anzuzeigen. In einem Jubeljahr wurden Schulden erlassen und die Ungerechtigkeiten der vergangenen 50 Jahre wiedergutgemacht. In einem Jubeljahr konnte sich aber auch der Boden erholen. Das diesjährige Thema ist eine Einladung, darüber nachzudenken, welch enge Verbindung zwischen der Erde und unseren ökologischen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Lebensgewohnheiten besteht. Wir Christinnen und Christen sind aufgerufen, für die Schöpfung zu beten und uns für ihre Bewahrung einzusetzen.
In vielen meiner Angebote ist das Thema Schöpfungsbewahrung präsent. So war ich im Juli mit einer Gruppe 5 Tage zwischen Havelberg und Gülper See unter dem Motto „Pilgern in der Schöpfung - zwischen Elbe und Havel“ unterwegs. Staunen und Ehrfurcht für die uns umgebende Natur und die Erkenntnis, dass auch wir ein Teil davon sind, sind oftmals erste Schritte hin zu einem Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung.
Ende August spüren wir, trotz der Hitze und Trockenheit, die uns und der Natur zu schaffen macht, dass der Sommer sich dem Ende zuneigt. Die Felder sind abgeerntet, viele Kräuter im Dekanatsgarten verblüht und die Tage werden wieder kürzer. Der Auftakt der Kräuterernte wird in der katholischen Kirche zu Maria Himmelfahrt, der auch als „Frauentag“ gilt, mit der Weihe der Kräuterbuschen gefeiert. Es ist immer noch viel Magie mit dem Kräuterbuschen verbunden. Die geweihten Kräuter sollen gegen Verzauberungen, Blitzschlag und Krankheiten helfen, aber auch für Eheglück und Kindersegen sorgen. Es müssen immer sieben Kräuter sein, aber es gibt auch 9er, 12er, 15er, 19er und 77er Buschen. Der 9er Buschen besteht z.B. aus Johanniskraut, Schafgarbe, Baldrian, Arnika, Wermut, Königskerze in der Mitte, Kamille, Pfefferminze und Tausendgüldenkraut. In der Kirche geweiht und danach getrock-

net, bekommt der Kräuterbuschen einen Ehrenplatz im (Bauern-)Haus und bildet damit eine Kräuterapotheke für das ganze Jahr. Neben der Zubereitung als Tee oder der Verwendung in der Küche wird damit auch gern geräuchert. Man zerreibt die Kräuter, vermischt sie eventuell mit Weihrauch und räuchert damit in Krankenzimmern oder Viehställen. Danach beginnt der sogenannte *Frauendreißiger*, die Zeit zwischen dem 15. August (Mariä Himmelfahrt) und dem 8. September (Mariä Geburt) bzw. dem 15. September, dem „Gedächtnis der Schmerzen Mariens“. Diese Zeit galt seit jeher als besonders günstige Zeit zum Kräutersammeln. Heilpflanzen, die in dieser Zeit gesammelt werden, übertreffen alle anderen Kräuter an Kraft, so wird es angenommen, und es liegt ein besonderer Segen auf Wurzeln und Kräutern. Eine Ausnahme bildet u.a. das Johanniskraut, welches zur Sommersonnenwende geerntet wird. Schade, dass in unseren Breiten dieses Brauchtum sowie die Wertschätzung und das Wissen um die Wirkung einheimischer Kräuter oftmals verloren gegangen ist. Im Herbst wird es wieder entsprechende Angebote geben.

Seit Himmelfahrt öffnen wir den Dom wieder für Besucher unter Einhaltung der üblichen Hygienebestimmungen, was trotz Abstand, Maskenpflicht, Desinfektion und Registrierung dankbar angenommen wird. Auch wir spüren, dass der Inlandstourismus in diesem Jahr stark zugenommen hat. Bedingt durch „Corona“ kommen in diesem Jahr viel mehr Besucher als sonst im Sommer. Da wir trotz vieler Bemühungen, auch von Seiten der Stadt, immer noch „Nachwuchs“ für unser Team der Ehrenamtlichen zur Öffnung des Domes suchen,

habe ich nach unserem Sommerurlaub den Vormittagsdienst im Dom übernommen, um den Gästen den Dom wieder ab 10 Uhr zugänglich zu machen. Obwohl in einigen Bundesländern die Schule wieder angefangen hat, kommen noch immer täglich über 200 Gäste in den Dom, die begeistert von Dom und Garten sind. Deshalb finden keine zusätzlichen Veranstaltungen und Seminare statt.
Im nächsten Jahr wird das nächste Jubiläum, **900 Jahre Prämonstratenser in Magdeburg** gefeiert. Deshalb geht unsere jährliche Fahrt mit den Ehrenamtlichen im September diesmal nach Ratzeburg. Der Dom in Ratzeburg war ebenfalls Sitz eines Prämonstratenserklosters und ist, wie Havelberg auch, im nächsten Jahr Korrespondenzstandort für dieses Jubiläum.

Karin Städler

Kinder der Christenlehre gingen auf Entdeckungstour

Kurz vor den Sommerferien konnten sich die Kinder der Christenlehre in Havelberg endlich wiedersehen. Pfarrer Frank Städler lud Kinder und Eltern zu einem kleinen sommerlichen Gartenfest in den Pfarrgarten ein. Nach einem klangvollen „Laudato si“ ging es, mit Blättern und Stiften gewappnet, auf Entdeckungstour zum diesjährigen Jubilar. Der Dom St. Marien feierte zwar erst im August seinen 850. Geburtstag, doch lädt er stets ein, neugierig zu sein und seine bedeutungsvolle Geschichte kennenzulernen. Die Kinder konnten in den angenehm kühlen Gemäuern eine Fotonachbildung des historischen Marienaltars bestaunen, der sich bis 1607 an der Stelle des heutigen barocken Johannesaltars befand. Der Altar zeigt eine Szene der “Krönung der Maria“, die im Jubiläumsjahr die katholischen Anfänge des Domes widerspiegelt. Dieses Motiv skizzierten die Kinder auf Ihren Blättern und erfuhren, dass der originale Altar heute noch in der Dorfkirche Rossow, nahe Wittstock, zu sehen ist. Nach der kleinen Zeitreise ging es zurück zum Pfarrgarten, um bei Spielen, Singen und vielen Leckereien, ganz im Sinne des Geburtstagskindes, den Nachmittag ausklingen zulassen.

Kinder der Christenlehre mit Skizzierungen und Pfarrer Städler

gemeinsames Singen

Spiel und Spaß im Innenhof

Stefanie Malzahn

Tatort: Gottesdienst vom 9.8.2020

Schon von weitem leuchtete es rot … Da hat doch einer dem Bruder Koch … ich ahnte etwas.
Sofort nach dem letzten Ton der Orgel rannte ich los, den Fotoapparat aktiviert.
… und wahrhaftig …
Bruder Koch trug eine
rote Schaumstoffnase!!!

Schnell hielt ich die „Tat“ im Bild fest, nahm die Nase herunter und schon standen die ersten Dombesucher hinter mir, um die sympathischen Laienbrüder zu fotografieren.

Meine erste Empörung wich einem Schmunzeln und am Nachmittag beschäftigte ich mich mit roten Nasen …

Rosacea: Ursachen weitestgehend unbekannt,
Auslöser nicht immer Alkohol …
„Red Nose Day“: Kampagne, um Kinderhilfsprojekte zu unterstützen!
Clown: Ein echter Clown ist sehr tiefsinnig und
hält Menschen auf humorvolle Art einen Spiegel vor.
Krankenhausclowns, Clowndoctors:
Können auf kranke Menschen positiv wirken.
Rudolph, das Rentier: Der Außenseiter wird zum Gewinner.

Meine Empörung war schon längst verschwunden, denn ich kam zu dem Schluss, dass auch hier jemand einen Spiegel vorhalten möchte. Meine Deutung dazu lautet: „Leute, fasst euch mal wieder an die eigene Nase, schimpft nicht so viel, sondern haltet zusammen und verliert nicht den Humor.“
Herzliche Segensgrüße… „die Ökumene“

Simone Dülfer

P.S.:
Im Dom gibt es für uns mehrere und bereits jahrhundertealte solcher Spiegel!

Die Angaben zu Kasualien und Geburtstagen erscheinen nur in der gedruckten Ausgabe des Gemeindebriefes.

Jahreslosung 2020

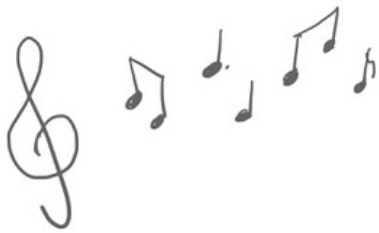
Ich glaube; hilf meinem Unglauben! *Markus 9,24*

Dom St. Marien - Ausschnitt aus den Grisaille-Ornament-Fenstern (um 1300)

KINDERSEITE

Erntedank

Danke. So ein kleines und so ein wichtiges Wort.
Im Herbst feiern wir Erntedank. Dank für all die Dinge, die geerntet wurden. Danke für unser Essen und Trinken. Danke auch für all die anderen Sachen, die wir haben. Wenn du in dich gehst, fällt dir sicher vieles ein, wofür du dankbar bist.



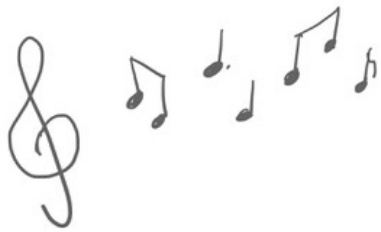
Lasst uns singen:
„Danke für diesen guten Morgen"
(Kindergesangbuch S. 301)

Könnt ihr euch vorstellen, dass manche Kinder noch nie einen Apfel gegessen haben?
Brot für die Welt, ein Hilfswerk der evangelischen Kirche Deutschland, nimmt uns in ihrem Heft (Quelle: "Brot für die Welt und ich") mit auf die Reise nach Äthiopien. Einem Land in Afrika.
Dort werden oft keine Äpfel angebaut, sondern Ziegen gehalten und Getreide fürs Brot angepflanzt.
Das Brot in Äthiopien heißt Injera. Es sieht aus wie ein Pfannkuchen und ist ein wichtiges Grundnahrungsmittel. Es wird im Lehmofen gebacken und mit den Händen gegessen. Dazu gibt es Soßen aus verschiedenem Fleisch mit scharfem roten Pfeffer, Eiern oder Gemüse.
Begebt euch auf die Reise und probiert es doch einfach mal aus:

Einfaches Rezept für Injera ohne Hefe
(circa acht Fladen)
150 g Vollkornmehl, 100 g Weizenmehl, 400 ml Buttermilch,
einen Esslöffel Rapsöl oder Sonnenblumenöl,
2 Eier, 2 Teelöffel Zucker,
einen Teelöffel Backpulver, etwas Salz, 50 ml Mineralwasser

Zubereitung
Aus allen Zutaten einen Teig rühren. Dann den Teig wie bei einem Pfannkuchen löffelweise in eine heiße beschichtete Pfanne geben und durch Schwenken verteilen. Nur ganz wenig Öl in die Pfanne streichen und nach jedem Injera die Pfanne kurz mit einem Tuch auswischen.

Ihr dürft mit den Händen essen. Reißt vorsichtig ein Stück vom Injera-Brot und umhüllt die Beilagen mit dem Injera. Das Essen mit den Händen ist eine Kunst und wird in Äthiopien sehr elegant gemacht. Gern isst die Familie gemeinsam von einem großen Teller.
Statt der scharfen Soße kann man Paprikaaufstrich verwenden, dazu werden gekochte Eier, körniger Frischkäse und Rahmspinat auf dem Injerafladen verteilt und auf einen großen Teller in die Mitte der Gruppe gestellt. Dann kann jeder vorsichtig ein Stück von einem Injera abreißen und in den Frischkäse und die anderen Beilagen tunken.
Guten Appetit.



„Brot, Brot, danke für das Brot!
Brot zum Leben, danke, guter Gott!
Lass uns, wenn wir essen,
andre nicht vergessen!
Brot, Brot, danke für das Brot!"
(Kindergesangbuch S. 24)

Wenn ihr mehr über das Hilfswerk wissen wollt:
Brot für die Welt:
https://www.brot-fuer-die-welt.de

Nancy Lewerken

Kontakt

Evangelisches Dompfarramt, Frank Städler
Propsteiplatz 1 Tel. (03 93 87) 79 104 Fax (03 93 87) 79 105
39539 Havelberg E-Mail pfarramt@havelberg-dom.de

Gemeindekirchenrat Havelberg, Sabine Ruß
Tel. 0162 9765152 E-Mail gemeindekirchenrat@havelberg-dom.de

Domkantor Matthias Bensch
Tel. (03 93 87) 55 20 49 E-Mail kantorat@havelberg-dom.de

Friedhofsverwaltung, Ute-Jutta Kerfien Mittwochs 9.00 – 13.00 Uhr
Propsteiplatz 1 (telef. auch Die. 9.00-13.00 Uhr) Tel. und Fax (03 93 87) 79 105
39539 Havelberg E-Mail friedhofsverwaltung@havelberg-dom.de

Spirituelle Erwachsenenbildung, Kathrin Städler www.christliche-spiritualität.org
Tel. 039387 188800 E-mail spiritualitaet@havelberg-dom.de

Gemeindebüro
Rosemarie Busse
Do 9.00 – 12.00 Uhr
Tel. (03 93 87) 79 105
gemeindebuero@havelberg-dom.de

Küster
Andreas Engel
Do. und Fr. 9.00 – 12.00 Uhr
Tel. 0162 7903604

Besucherinfo und
Domladen Paradiessaal
Tel. 01522 7661989
domladen@havelberg-dom.de

Führungen
Anmeldung
Tel. 0171 7516041
info@havelberg-dom.de

Dom St. Marien geöffnet

April-Oktober	November-März
Die-Sa 10.00-17.00 Uhr	Mi-Sa 10.00-16.00 Uhr
So 12.00-17.00 Uhr	So 12.00-16.00 Uhr

Gemeindekirchenrat Nitzow, Alf Kohlhaus
Tel. (03 93 87) 89 562 E-Mail a.kohlhaus@t-online.de

Spendenkonto
Kreissparkasse Stendal
IBAN DE27 8105 0555 3080 0031 51
BIC NOLADE21SDL

Besuchen Sie uns online
www.havelberg-dom.de
www.facebook.com/domgemeindehavelberg

LAFIM Ev. Seniorenzentrum Havelberg
Tel. (03 93 87) 72 30

Telefonseelsorge (gebührenfrei)
Tel. 0800 – 11 10 111 oder
Tel. 0800 – 11 10 222

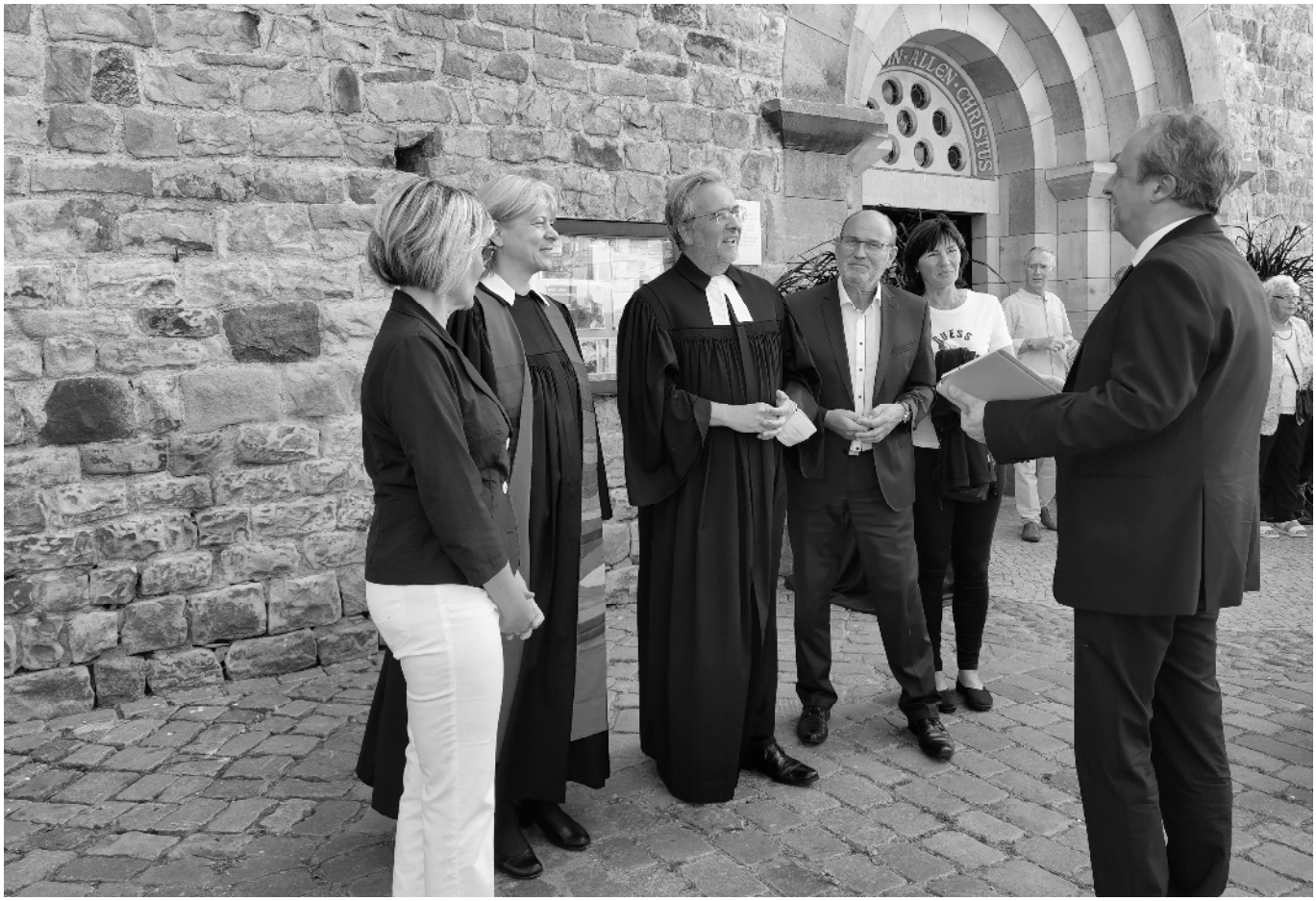
Brot für die Welt IBAN:
DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Impressum
Erscheinungsweise: 1/4jährlich, 750 Exempl.

Herausgeber: Gemeindekirchenrat Havelberg

Redaktion: F. Städler, S. Ruß. N. Lewerken, T. Lohse, M. Bensch, M. Tietze; Bildnachweis: Redaktion Gemeindebrief

Aus der Gemeinde



August: Festgottesdienst anlässlich 850 Jahre Domweihe weiteres dazu: Seite 11

August: Festgottesdienst anlässlich 850 Jahre Domweihe weiteres dazu: Seite 11